

15.11.2020: Gottesdienst in Gäufelden-Öschelbronn

Christsein weltweit:

„Das Leben der Gemeinde – am Beispiel der Christen in Äthiopien“

Römer 12, 12-13

Predigt von Tobias Messner (Hilfe für Brüder International)

Liebe Gemeinde,

FOLIE 2

Es waren sehr bewegende Jahre in Äthiopien. Ich möchte sie heute Morgen auf eine kleine Reise nach Ostafrika mitnehmen und ihnen drei prägende Erfahrungen mitgeben, welche ich in Äthiopien gelernt habe und die vielleicht auch Sie inspirieren werden?

„Christsein weltweit: Das Leben der Gemeinde – am Beispiel der Christen in Äthiopien“

So lautet der Titel der heutigen Predigt und ich möchte dazu passend die Verse 12 und 13 im 12. Kapitel des Römerbriefes vorlesen:

12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Römer 12, 12-13

Paulus erinnert die Christen in Rom wie das Gemeindeleben aussehen sollte und damit fordert er auch uns heraus -2000 Jahre später- unser Miteinander als Christen so auszurichten:

Doch was heißt das jetzt konkret? Was ist die Absicht Gottes für unser persönliches Leben und unser Gemeinde-Leben?

Das 12. Kapitel des Römerbriefes gibt dazu viele Antworten. Ich möchte jedoch speziell auf die Verse 12 und 13 eingehen:

- **12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.**

FOLIE 3

Diese Aufforderung von Paulus durfte ich in Äthiopien immer wieder bezeugen.

- 1. Äthiopien, ein Land voller erwartungsvoller, gottesfürchtiger Beter**

Das ist die erste Erfahrung. Trotz einer reichen Kulturgeschichte und guten wirtschaftlichen Entwicklung, ist Äthiopien ein stark herausgefordertes Land. Ethnische Spannungen und politische Konflikte (sowie ganz aktuell leider auch kriegerische Auseinandersetzungen im Norden des Landes) nehmen in dem Vielvölker Staat zu, klimatische Veränderungen sowie akute existentielle Nöte umgeben die Menschen tag-täglich (Stichwort Heuschreckenplage). Und die Restriktionen aufgrund des Coronavirus machen das Leben noch schwieriger als es für die Meisten ohnehin schon ist. **Aber** das scheint ihre Erwartungen an Gott keinen Abriss zu tun. Ganz im Gegenteil: in allem Leid, in allen schwierigen Umständen haben die Menschen eine zuversichtliche Erwartung an Gottes Eingreifen und Durchtragen. Das wird im regelmäßigen persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet ausgedrückt und in dem festen Vertrauen auf SEINE Möglichkeiten. Und dann geschieht es auch: Menschen werden gesund, geschlossen-gemeinte Türen öffnen sich, Gebete beantwortet, Gottes Führung am eigenen Leib erfahren - ganz ohne Krankenversicherung, finanzielle Absicherung oder akademischer Ausbildung ...

Ich möchte ihnen ein persönliches Beispiel geben von Gottes Führung in Trübsal:

Es ist der 18. März 2020. Meine Ehefrau Samira und unsere Kinder sollen an diesem Tag aus Äthiopien von einem Einsatz nach Deutschland zurückfliegen. Ich freue mich schon aufs Wiedersehen. Doch dann kommt Corona und mit dem Virus eine veränderte Lebenswirklichkeit. Reisepläne sind durchkreuzt und Flüge storniert. Liebe Gemeinde, da wird so eine Aufforderung wie in Vers 12 zu einer großen Herausforderung. ...fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet... das scheint nur schwer möglich. Es folgen verschiedene Gefühlswelten: Zunächst ein Schock, dann machen sich Sorgen breit. Dem mulmigen Unbehagen folgt aber schrittweise eine innere Gewissheit, dass GOTT auch in dieser Situation die Kontrolle behält. **Im anhaltenden Gebet** erhalten meine Frau und ich Geduld und Zuversicht: Samira kann die verängstigten Mitarbeiterinnen des Sozialunternehmens, welches wir dort betreuen, ermutigen, und Hilfsprogramme für in Not geratene Tagelöhner-Familien und Straßenkinder initiieren. Ende Juli konnte sie dann mit unseren 2 Töchtern mit über 5 Monaten Verspätung zurückkommen. Ich mache die Entdeckung, dass auch zunächst schwer verständliche Führungen ihren Sinn haben und GOTT über unsere begrenzte Perspektive alles in SEINER guten Hand hat. D.h. nicht, dass unsere Lebensführungen immer leicht sind, aber SEINE Führungen sind richtig und immer

zielführend. Und so können wir auch in Trübsal geduldig und hoffnungsvoll IHM vertrauen. Deshalb:

- **12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. FOLIE 4**

Äthiopien hat eine erstaunliche Erweckung erfahren. So sind in den letzten 50 Jahren viele Millionen von Menschen zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Auf den Dörfern und in den Städten Äthiopiens sind die Kirchen voll. Menschen aus den unterschiedlichsten Hintergründen kommen zum Glauben. Menschen stehen Schlange, um einem Gottesdienst beizuwohnen. Der geistliche Hunger ist groß. Ich habe erlebt wie Leute sich in Regenfässern taufen ließen, weil sonst kein Wasser vorhanden war. Man staunt über die Macht und Anziehungskraft des Evangeliums!

Ich bin mir sicher, dass diese geistliche Entwicklung in Äthiopien auf eine tiefe Erwartung in Gottes Möglichkeiten gründet - welche sich im Gebet äußert. Ich frage mich daher immer wieder wie sähe wohl die geistliche Landschaft in Deutschland aus, wenn wir neu mit Gottes Möglichkeiten rechnen würden...trotz aller geistlichen Herausforderungen die eine postmoderne, pluralistische und materialistische Gesellschaft prägt.

Ich möchte meinen Zweifeln und meiner Abgeklärtheit eine heilige Erwartung an IHN und SEINE Möglichkeiten entgegensetzen. Und dazu möchte ich auch Sie ermutigen: Erwartungen an Gott zu haben – gerade in den schwierigen Zeiten und Umständen des Lebens. Damit Ehren wir Gott und wir setzten SEINE Möglichkeiten vor unsere Zweifel! Vertrauen Sie IHM und seien Sie voller Erwartung.

- **13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.**

2. Äthiopien, ein Land hilfsbereiter Christen

FOLIE 5

Das ist die zweite Erfahrung. Es gab Situation in den vergangenen Jahren da hatte ich und meine Frau es nicht mehr in der Hand. Bei einem schweren Autounfall bei dem wir mit unserem Auto in einem Stausee gelandet sind, ist nur ein Beispiel, in dem uns unsere Begrenzungen sehr deutlich bewusst wurden. Wir flogen wie in einem Actionfilm von der Straße in den See und mussten schnellst möglich aus dem sinkenden Auto steigen, um uns schwimmend an Land zu retten. Meine Frau hatte nur kurze Zeit vorher Schwimmen gelernt und kaum an Land war unser Auto bereits komplett untergegangen. Eine schockierende Zeit aber auch ein Beweis der Treue Gottes. Er hat uns nämlich in dieser äußerst schwierigen

Situation -durchs Wasser- geführt und uns im Anschluss einen „Engel“ in menschlicher Gestalt gesandt. Ein guter Freund hörte von unserem Unfall, sprang ins Auto und fuhr 4 Stunden zum Unfallort um uns zu helfen. Er klärte die rechtlichen Fragen mit der Polizei. Er sorgte für einen Abschleppservice und brachte uns sicher nach Hause. Er hörte zu und ermutigte uns. Er wusste was für ein Schock solch ein Unfall bedeutet und war einfach da und nahm sich unserer Not an. Gemeinsam lobten wir Gott für die erlebte Bewahrung. Liebe Gemeinde, so wie Gott sich -durch Jesus Christus- unserer Not angenommen hat, so sind auch wir eingeladen uns der Not unserer Mitmenschen anzunehmen. Wir geben weiter was ER uns zuerst geschenkt hat.

Vielleicht steht auch in ihrem Bekannten-, Verwandtschafts- oder Kollegenkreis jemand vor einer angsteinflößenden, scheinbar unüberwindbaren Situation... die Sorge um den Arbeitsplatz, Streit in der Ehe, vielleicht quält Krankheit oder eine unausgesprochene Schuld die Seele, manche haben Furcht Opfer von Ausgrenzung und Rassismus zu werden und andere haben Angst vor der sich immer schneller drehenden Welt und ihren Anforderungen. Was es auch sein mag: Ich möchte ihnen von Herzen zurufen: Sorgen Sie sich um diese Mitmenschen. Stehen Sie in deren Not bei. Schreiben sie einen Brief, eine E-Mail, rufen Sie an oder schicken Sie per whats app ein ermutigendes Bibelwort. Packen Sie praktisch mit an wo es möglich ist. Stehen Sie im Gebet für diese Menschen ein. Übrigens das gilt auch umgekehrt: Wenn Sie Hilfe erfahren, nehmen Sie sie an. Wir Schwaben tun uns damit manchmal etwas schwer.

- **13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.**

- **13 Übt Gastfreundschaft**

FOLIE 6

Ein dritte Erfahrung die ich während meiner Zeit in Äthiopien erlebt hab.

3. Ein Land mit vielen gastfreundlichen, offenen Menschen

Die Herzlichkeit und Freundlichkeit mit denen sich die Menschen in Äthiopien begegnen ist faszinierend. Schnell wird man mithineingenommen in die Gemeinschaft, Türen öffnen sich, freundliche Worte weitergegeben, zum Essen wird man eingeladen, und sich alleine oder ausgegrenzt zu fühlen ist nur schwer möglich. Mir ist bewusst, dass diese wunderbare und herzerwärmende Lebensweise mit der Kultur Äthiopiens zu tun haben. Aber das sollte mich nicht dazu verleiten, die Begegnungs-Resistenz bzw. Scheu (die ich teilweise auch an mir

erlebe) auf Kultur, Lebensweise oder Charakter zu schieben. Das ist eine zu einfache Ausrede. Die Bibel ist an dieser Stelle klar:

13 Übt Gastfreundschaft (& ich möchte hinzufügen, das gilt gerade auch Zeiten von Corona)

Ausreden wie: Ich bin zu schüchtern. Ich bin eben introvertiert. Ich bin zu müde. Das ist mir zu anstrengend sind vielleicht menschlich nachvollziehbar doch führen sie an der Absicht Gottes für uns Menschen vorbei. Mir ist bewusst, dass Beziehungen Kraft kosten können und Überwindung mit sich bringen. Doch am Ende -und davon bin ich -gerade auch durch meine Erlebnisse in Äthiopien- zutiefst überzeugt- zählt was wir in Menschen investiert haben: ein offenes Haus, eine leckere Mahlzeit, freundliche Worte oder einfach „nur“ zuhören... das ist unser Auftrag und Bestimmung als Menschen und insbesondere als Christen: Übt Gastfreundschaft...

Fast 10 Millionen Deutsche geben an, sich einsam zu fühlen. Und durch die derzeitige Coronakrise wird die Problematik der Einsamkeit sogar noch verstärkt.

Der jüdische Philosophen Martin Buber (1878 - 1965) hat einmal gesagt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ Und der Denker fährt fort „Wenn wir aufhören, uns zu begegnen, ist es, als hörten wir auf zu atmen.“ DESHALB: Haben Sie Mut zur Begegnung und zur Gastfreundschaft –wo es nötig ist natürlich mit den empfohlenen Schutzmaßnahmen...

Begegnung mit dem Gemeindemitglied, dem Nachbarn, dem Arbeitskollegen, dem Flüchtling und auch den unbequemen Zeitgenossen die uns aufgrund ihrer Persönlichkeit (oder politischen Ausrichtung) missfallen.

Gott benützt diese Begegnungen, so dass wir es Einüben unseren Nächsten in Freundschaft und Annahme zu begegnen aber es auch selbst erfahren dürfen angenommen und geliebt zu sein. Gemeinschaft üben fördert unser geistliches Wachstum und lässt uns unseren Horizont erweitern und als Person reifen. Und das wiederum führt zu tiefer Erfüllung und unserer Bestimmung als Menschen.

Das ist übrigens auch wissenschaftlich belegt. In der längsten Forschungsstudie der Welt, hat die Harvard Universität aufgezeigt, dass Erfolgsfaktor Nummer eins für ein glückliches, zufriedenes und erfülltes Leben, Beziehungen zu Mitmenschen ist. Man könnte deshalb sagen: Leben heißt Beziehung. So wie der lebendige Gott in Vater, Sohn und Heiliger Geist in sich Gemeinschaft hat und in tiefer Beziehung zu sich selbst steht, so sollen auch wir -als Abbild Gottes- in Beziehung zu uns selbst, zu unserem Nächsten und zu Gott stehen und darin erfahren wir das Leben. Liebe Gemeinde, es gibt viele Menschen die sich nach

Offenheit, Begegnung und Annahme sehnen – gerade in der gegenwärtigen Krise. Deshalb: Greifen Sie zum Hörer, zur Tastatur oder zum Stift. Verschenken Sie ein gutes Buch, Kochen sie was leckeres und stellen es vor die Haustür, machen Sie -wo es möglich ist- Besuche... Durch unsere gelebte Gastfreundschaft wird Gott unsere Mitmenschen ermutigen, Trost schenken und Zuversicht geben und dadurch wird SEIN Reich des Friedens und der Liebe gebaut. Und so werden auch wir ermutigt, beschenkt und voller Zuversicht. Deshalb tun Sie sich selbst und ihrem Nächsten was Gutes, denn Gemeinde heißt in Beziehung zueinander zu leben.

Amen.

Zusammenfassend möchte ich drei Erfahrungen nochmal nennen:

1. Ich möchte einen erwartungsvollen Glauben entwickeln, der vom Gebet gekennzeichnet ist. Sie auch?
2. Ich möchte die Nöte, Sorgen und Zweifel meiner Geschwister und der Menschen um mich herum wahrnehmen und helfen wo immer ich kann. Sie auch?
3. Ich möchte Gastfreundschaft üben und so sein Reich mit bauen. Sie auch?

Möge der Herr das Wollen und Vollbringen schenken! Amen!